

WF - Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 3

22. Januar 1960

Jahrgang 12

Den Plan in allen Teilen sehen

Stand der Planerfüllung zum 10. Januar 1960

Auf dem 7. Plenum des Zentralkomitees der SED wurde vom Genossen Grüneberg darauf hingewiesen, daß es Aufgabe aller Betriebs-, Gewerkschafts- und Parteileitungen ist, sich ständig mit dem Stand der Planerfüllung zu beschäftigen. Wir haben bereits im vorigen Jahr laufend über den Stand der Planerfüllung berichtet und allen Kollegen eine Information über die Erfolge unserer Arbeit gegeben. Jetzt kommt es darauf an, daß der Stand der Planerfüllung sich nicht nur wie bisher auf die Fragen der Erfüllung des Produktionsplanes bezieht, sondern daß alle ökonomischen Faktoren, die unsere betriebliche Tätigkeit beeinflussen, festgestellt und analysiert werden, um daraus die entsprechenden Schlußfolgerungen für die Arbeit des gesamten Betriebes und jedes einzelnen Bereiches zu ziehen.

Der Rückstand in der Empfängerröhre ergab sich vor allem daraus, daß es notwendig war, die Bestände in den Sperrlagern und im Prüffeld wieder auf die Höhe aufzufüllen, die einen reibungslosen Ablauf des Produktionsprozesses und eine richtige Auslastung der Prüfautomaten im Prüffeld gewährleisten.

Im Bereich Bildröhre haben wir eine ähnliche Situation zu verzeichnen. Auch hier mußten die Bestände im Sperrlager aufgefüllt werden, damit eine kontinuierliche Auslieferung gesichert ist und die Qualität unserer Erzeugnisse nicht vermindert wird.

Unter Berücksichtigung einer 100prozentigen Erfüllung der Produktion der I. Dekade sowie der Einhaltung der Arbeitskräfte hätten wir in der I. Dekade eine Kopfleistung von 1214 DM bringen müssen. Tatsächlich aber ergab sich, daß der Produktionsplan nur mit 81,4 Prozent erfüllt wurde, die Arbeitskräfte überzogen sind und sich daher nur eine Kopfleistung von 702 DM ergibt. Daraus ergibt sich, daß die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität nur mit 57,8 Prozent erfüllt werden konnte. Natürlich darf daraus nicht die

Schlußfolgerung gezogen werden, daß in der I. Dekade eine schlechte Arbeit geleistet wurde. Zweifellos sind Erfolge in den einzelnen Bereichen zu verzeichnen, jedoch konnten diese Erfolge nicht zur Erhöhung unseres Ausstoßes führen, da, wie oben bereits gesagt, vor allem Sperrlager aufgefüllt wurden.

Diese Tatsache zeigt, daß man bei Betrachtung der Produktionsergebnisse nicht nur von den Endergebnissen ausgehen kann, sondern auch die Produktionsleistungen in den einzelnen Fertigungsstufen (z. B. Aufbau, Pumpe usw.) kontrollieren muß.

Wir werden daher unsere Kontrollen in Zukunft auch so aufbauen, daß auch die Produktionsvorbereitung, insbesondere die Erfüllung der TOM-Maßnahmen und die Erfüllung des Forschungs- und Entwicklungsplanes, laufend unter Kontrolle genommen werden können.

Alle Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre müssen für ihr jeweiliges Aufgabengebiet mithelfen, die Voraussetzungen zu schaffen, daß eine laufende allseitige Kontrollmöglichkeit über die erreichten Ergebnisse vorhan-

den ist und daß Fehler und Schwierigkeiten im Produktionsablauf sofort erkannt und abgestellt werden können.

Wenn wir so an unsere Aufgaben für das Jahr 1960 herangehen, wird es uns möglich sein, ständig den Produktionsablauf zu beobachten und damit die Möglichkeit haben, bereits vom Beginn des Jahres an eine kontinuierliche Erfüllung des Produktionsplanes zu sichern. Es kommt unter den Bedingungen des Jahres 1960 nicht mehr darauf an, ob zum Beispiel die Produktion und die finanziellen Ergebnisse gebracht werden, sondern es kommt darauf an, daß wir kontinuierlich unsere Aufgaben, die uns vom Staat übertragen wurden, erfüllen. Solche kontinuierliche Planerfüllung in allen Planteilern sichert, daß nicht die berühmten „Idioten-Quartale“ gefahren werden.

Alle Kollegen sollten sich deshalb an dieser dekadeweisen Kontrolle beteiligen, alle Fehlerhaftigkeiten im Produktionsprozeß aufdecken und ihre Forderungen an die jeweiligen Fachabteilungen zur Verbesserung des Produktionsablaufs stellen.

Empfängerröhre	71,1 Prozent
Bildröhre	98,3 Prozent
Spezialröhre	109,4 Prozent
Senderöhre	39,3 Prozent
Halbleiter	105,9 Prozent
Gesamtbetrieb	81,4 Prozent



Ob jung, ob alt, keiner schließt sich von der Pausengymnastik aus. Diese Feststellung konnten wir treffen, als wir in der vergangenen Woche in unserer Sprechbaracke diese Aufnahme machten. Dieses Beispiel sollten sich unsere anderen Bereiche als Vorbild nehmen und schnellstens nachahmen.

Wie geht es mit dem „Trabant“-Wettbewerb weiter?

Mit der Auswertung der „Trabant“-Aktion, die am 22. Dezember vorigen Jahres ihren vorläufigen Abschluß fand, ist nun durch die Nichtvergebung des „Trabanten“ und der „Cabinets-Truhe“ keinesfalls der Sonderwettbewerb abgeschlossen.

Wenn auch der sozialistische Wettbewerb in diesem Planjahr verstärkt im Vordergrund stehen muß, sollte man für besonders hohe Leistungen und bedeutende Erfindungen, technische Vervollkommnungen und Rationalisierungen als weiteren materiellen Anreiz kleinere und größere Sachspenden bereitstellen.

Das Büro für Erfindungswesen schlägt der Werkleitung vor, in kürzester Frist neue Ausschreibungen vorzunehmen.

Die vergangenen Wettbewerbe, „Carmen“ und „Trabant“, zeigten jedoch den Mangel, daß wir unkonkret die Aufgaben stellten, die Wertigkeit und die kurzfristige Einführung, die Konstruktion und Ausführung eines Vorschlages noch zuviel den Neuerern überließen und somit die Eingruppierung nach ökonomischen, technischen und ideellen Werten am Schluß des Wettbewerbes immer noch zu sehr dem Zufall überließen. Es muß nach Einschätzung der einzelnen Bereiche unseres Betriebes durchaus möglich sein, für jeden Bereich eine Anzahl von Aufgaben zu stellen, die in Anlehnung an den bekannten Weltstand den erwarteten Nutzen erbringen.

Allein vom Ausschuß ausgehend, haben wir eine Reserve, die in siebenstelligen Zahlen zu erschließen ist. Die Verbesserung der Qualität ist eine vielseitige Aufgabe und erfordert in einem stetigen Erziehungs- und Schulungsprozeß eine große Ausdauer und Beharrlichkeit sowie eine

stetige sozialistische Hilfsbereitschaft. Qualität, steigern und Ausschuß senken heißt auch Mut zur Verantwortung und selbst das Beispiel und das Vorbild schaffen. Beim Wettbewerb von Abteilung zu Abteilung sollten wir noch stärker die Kollektive bewerten, die das gesteckte Ziel mit dem höchsten ökonomischen Nutzen pro Quartal am meisten überbieten, wie es jetzt überhaupt darauf ankommt, die sozialistischen Brigaden zu großen Abteilungs-Kollektiven zu entwickeln.

Daß wir genügend Aufgaben haben, ersehen wir aus den nicht erledigten und ungenügend begründeten technisch-organisatorischen Maßnahmen, die aus dem Plan 1959 in dieses Planjahr verschoben werden mußten. Nachdem der Werkleiter, Kollege Otto, den Wirtschaftsfunktionären noch einmal die Aufgaben der Rationalisatoren- und Erfinder-Brigaden klargestellt hat, erwartet die Abteilung für „Neue Technik“ (TBFE) aus den Bereichen eine verstärkte Mitarbeit bei der Aufstellung von Themenplänen bzw. bei der Ausarbeitung der Aufgaben zur Verbesserung unserer Technologie und Materialeinsparungen sowie zur Verbesserung unserer Betriebsorganisation. Von der BGL und Werkleitung erwarten wir gleichzeitig eine starke Mobilisierung unserer gesamten Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr mit fast 1000 Verbesserungsvorschlägen bereits eine sehr große Bereitschaft bei der Überwindung von Produktionshemmnissen und technischen Rückständen zeigten.

In der nächsten Ausgabe hoffen wir, bereits einige solcher Ausschreibungen oder die neuen Wettbewerbsbedingungen zu veröffentlichen.

Diesing

In neun Monaten 77 800 DM Nutzen

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit und ihre Ergebnisse

Um zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe beitragen zu können, ist es notwendig, in den einzelnen Betriebsteilen unseres Werkes Voraussetzungen zu schaffen, die die Erfüllung bzw. Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1960 sicherstellen. Dabei muß es unser Ziel sein, durch kontinuierlichen Fertigungsablauf eine stetige Planerfüllung in allen Positionen zu erreichen; eine große Aufgabe, die nur durch die Mitarbeit des gesamten Werkkollektivs gelöst werden kann. Als starker Hebel zur Überwindung technischer und ökonomischer Schwierigkeiten kann sich hier die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickeln. Das soll an einem Beispiel — nämlich an der Röhrentype E/PL 81 — näher erläutert werden.

Am 17. Juni 1959 wurde die sozialistische Arbeitsgemeinschaft E/PL 81 gegründet. Ihr gehören 13 Kolleginnen und Kollegen aus nahezu allen Bereichen unseres Werkes — vom Produktionsarbeiter bis zum Laborleiter — an. In dem von allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft unterschriebenen Vertrag ist neben einer klaren Aufgabenstellung ein ebensolcher Terminplan, der gleichzeitig auch die verantwortlichen Themenbearbeiter festlegte, enthalten. Dies trägt wesentlich zur schnellen Erreichung des gesteckten Zieles bei. Bevor wir nun in die Einzelheiten eingehen, sei zunächst die Aufgabenstellung wiedergegeben.

1. Umkonstruktion von Profilkatode und -Gitter auf Ovalkatode und -Gitter bei gleichzeitigem Übergang von Schweiß- auf Kerbgitter-Technologie.

2. Versuche zur Einführung von feueraluminisierten Wickeldraht beim zweiten Gitter.

3. Nach Abschluß der Versuchsarbeiten Durchführung einer Großserie im Rahmen der Fertigung.

4. Überleitung in die Produktion.

Wer mit der Konstruktion und Technologie der Röhrentype E/PL 81 (Endpentode für Horizontalablen-

kung in Fernsehhempfängern) auch nur einigermaßen vertraut ist, weiß, daß neben der Anfertigung von mehreren Werkzeugen auch eine grundsätzliche technologische Entwicklungsarbeit einschließlich Lebensdauererprobung zur Lösung der gestellten Aufgabe notwendig war. Darüber hinaus zwingt der außerordentlich kurze Termin — nämlich sechs Monate — schon von Beginn der Arbeiten an folgerichtige Entscheidungen zu treffen. Um es bereits vorweg zu nehmen, die Termine wurden alle bis auf die Überleitung in die Produktion eingehalten. Auch hier wäre eine Erfüllung durchaus möglich gewesen. Die Mitarbeit zur Werkplanerfüllung war diesen Arbeiten gegenüber jedoch vorrangig, so daß im IV/59 nicht in vollem Umfang an der Aufgabe gearbeitet werden konnte.

Ziehen wir nun das Fazit aus den bisher erzielten Ergebnissen, so können wir heute feststellen, daß es innerhalb kürzester Zeit gelungen ist, auch beim Deckungsgitter die Kerbgittertechnologie zum Einsatz zu bringen und darüber hinaus die außerordentlich lohnintensive und technologisch schwer zu beherr-

schende Schwärzungstechnologie beim zweiten Gitter durch ein elegantes Verfahren der Feuermetallisierung abzulösen. Diesen Feststellungen liegen die Ergebnisse eines ersten Großversuches über etwa 13 000 Röhren zugrunde. Ein weiterer Großversuch läuft am 18. Januar 1960 mit erheblich größerer Stückzahl an. Der Jahresnutzen, vom Zeitpunkt der Einführung 1. April 1960 an, ist bereits im TOM-Plan enthalten und wird dort mit 77 800 DM ausgewiesen. In diesem Zusammenhang sollte auch nicht unerwähnt bleiben, daß im Rahmen dieser Arbeiten ein neuer Strebenwerkstoff entwickelt wurde, der sich sowohl gut Widerstandsschweißen, das bei Kupfer bekanntlich nur sehr schwer möglich ist, als auch gut Verformen läßt und darüber hinaus über ausreichende Standfestigkeit und Wärmeleitfähigkeit verfügt. Die Weichglühtemperatur liegt bei diesem Draht so niedrig, daß keine Rekristallisationsbrüchigkeit bei feuermetallisierten Wickeldrähten mehr auftritt, wodurch der Ausfall beim Recken, erheblich vermindert werden kann. Leider läßt die erste größere Probenanlieferung aus dem VEB Buntmetallwerk Hettstedt sehr auf sich warten.

Abschließend möchte ich allen Kollegen — aber insbesondere den Mitarbeitern der Gitterwickerei und des Werkzeugbaues — herzlichen Dank sagen für die außerordentliche Hilfe, die sie oftmals unter Zurückstellung eigener Belange geleistet haben. Sie haben damit entscheidend zur Erfüllung der Aufgabe beigetragen.

Kirschke

Ein guter Auftakt für die Gipfelkonferenz

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Großes Aufsehen erregte in der vergangenen Woche der Vorschlag des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung vor dem Obersten Sowjet, aus der Sowjetarmee 1,2 Millionen Soldaten zu entlassen. Über diesen wichtigen Vorschlag wurde auch in unserem Betrieb diskutiert, und wir wollen heute einige Stellungnahmen von Kolleginnen und Kollegen darüber veröffentlichen.

Dr. Neidhardt

Als ich die Zeitung mit der Ankündigung, daß die Sowjetunion 1,2 Millionen Soldaten demobilisiert, gelesen habe, da galt mein erster Gedanke auch meinem Beruf. Ich habe es schon einmal erlebt, und zwar im Jahre 1939, als ich an der Entwicklung des Fernsehens arbeitete, daß ich plötzlich gezwungen wurde, damit aufzuhören, weil das Geld für andere Dinge gebraucht wurde. Und wenn man jetzt davon spricht und es in der Zeitung gelesen hat, daß die Sowjetunion 1,2 Millionen Soldaten demobilisiert, so besagt das doch nichts anderes, als daß wir in der Deutschen Demokratischen Republik, überhaupt im ganzen sozialistischen Lager, beruhigt weiter an unsere Arbeit gehen können, so wie ich mit meinem Kollektiv an die Entwicklung des Farbfernsehens. Glauben Sie mir, und Sie werden es verstehen, daß ich diesen Vorschlag sehr begrüße, denn ich gehöre nun schon zur älteren Generation und habe schon zwei Kriege durchgemacht und weiß genau, was ein neuer Krieg bedeutet. Ich bin aber der Meinung, daß man darüber hinaus in dieser Ankündigung noch etwas anderes sehen muß, nämlich daß es ein guter Auftakt für die sich

anbahnenden Ost-West-Beziehungen in Hinsicht auf die bevorstehende Gipfelkonferenz ist. Wir alle, die wir vernünftig sind, können uns doch nur darüber freuen, wenn etwas gegen die Kriege getan wird.

Hans-Joachim Prawida

Ich habe die Meldung in der Zeitung gelesen und ich war sehr erfreut darüber, denn es ist doch allerhand, daß 1,2 Millionen Soldaten aus der Armee entlassen werden. Das ist keine Schwächung der Verteidigungskraft, wie Genosse Chruschtschow sagte, denn die Armee ist so ausgerüstet, daß kein Schwächung eintritt.

Dieser Vorschlag interessiert hauptsächlich die Jugend, denn wir wollen doch nicht, so wie es unsere Väter erlebten, in einen neuen Krieg verwickelt werden. Darum sollten sich alle westlichen Staaten diesen Vorschlag zu Herzen nehmen und dem Beispiel der Sowjetunion folgen. Wie sieht es doch in Westdeutschland aus?

Adenauer, Strauß und Oberländer haben nur dann für die Jugend etwas übrig, wenn sie bereit ist, sich in Uniform stecken zu lassen, um später einmal im Massengrab zu enden. Wir dagegen in der Deutschen Demokratischen

Republik haben eine ganz andere Perspektive. Unsere Entwicklung geht dahin, unsere ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen und in diesem ruhig und glücklich leben zu können.

Ich bin zu dem Entschluß und der Überzeugung gekommen, daß unsere Regierung und die Partei der Arbeiterklasse den richtigen Weg beschreiten und darum habe ich den Weg zur Partei gefunden und bin seit einigen Tagen Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Gertrud Reschke

Mit Begeisterung habe ich von der Erklärung der Sowjetunion über die Demobilisierung von 1,2 Millionen Soldaten der Sowjet-Armee Kenntnis genommen.

Ich rufe alle Frauen und Mütter in Westdeutschland auf, von der Bundesregierung zu fordern, die Kriegspolitik zu beenden, die Aufrüstung einzustellen und dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen.

AGL 4, Gruppe 4

An die Regierung des Vereinigten Königreiches Großbritannien

Als Belegschaft der Abteilungen TIV, TIZ, TIL des VEB Werk für Fernsehlektronik, Berlin-Oberschöneeweide, Ostendstraße 1-5, wenden wir uns an Sie, als die verantwortlichen Staatsmänner des britischen Volkes. Die Regierungen der Welt wurden von der Regierung der UdSSR und dem Obersten

Sowjet aufgerufen, endlich ernsthaft zu beweisen, daß sie den Friedenswillen ihrer Völker und aller friedliebenden Nationen respektieren und unterstützen. Ministerpräsident N. S. Chruschtschow brachte durch seinen beispielhaften Entschluß und getragen von dem Gedanken seiner steten Friedenspolitik der Weltöffentlichkeit die Abrüstung von 1,2 Millionen Sowjetsoldaten zur Kenntnis. Diese einmalige Großtat auf dem Gebiet einer wirklichen Entspannung sollte auch Ihrer Regierung, sowie den mit Ihnen befreundeten westlichen Regierungen endlich klar vor Augen führen und gleichzeitig richtungsweisend sein, einen gleichen Beitrag für die Sache des Friedens zu leisten. Wir bitten Sie, auch Ihren realen und ehrlichen Friedenswillen dadurch zu beweisen und mit gleichen Entschlüssen zu beantworten.

Wir fordern Sie auf und bitten ferner, im Geiste einer wahren und offenen Friedenspolitik bei der bevorstehenden Gipfelkonferenz alle Fragen und Probleme einer Lösung näherzubringen, um die Spannungs-herde in der Welt zu beseitigen. Dann sichern die verantwortlichen Staatsmänner den Völkern dieser Erde einen wahren und dauerhaften Frieden, Fortschritt und Wohlstand.

26 Unterschriften

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die Abstempelung unserer Werkausweise bis zum 31. Januar 1960 abgeschlossen sein muß. Für die Durchführung sind die Kollegen Abteilungsleiter voll verantwortlich. Die Werkausweise sind in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr im Einstellungsbüro vorzulegen.

Kurz gesendet

Großer Bücherverkauf!

Aus dem Reservebestand der Gewerkschaftsbücherei werden ab Montag, dem 25. Januar etwa 2000 Bücher (Romane, Werkausgaben, Reisebeschreibungen, Tier- und Pflanzenbücher, Sportbücher, Kunstbücher und -mappen usw.) zu billigen Preisen verkauft. Die Preise liegen in der Mehrzahl zwischen 0,25 DM und 2,- DM.

Der Verkauf beginnt um 8.00 Uhr und endet um 10.00 Uhr. Bis einschließlich Sonnabend, dem 29. Januar, findet der Verkauf ebenfalls von 8.00 bis 10.00 Uhr statt. (Für Schichtarbeiter erfolgt der Verkauf an den gleichen Tagen jeweils von 14.00 bis 15.00 Uhr.)

Machen sie von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch!

Gewerkschaftsbücherei

Jedes Gramm ist kostbar

Zur ökonomischen Konferenz unseres Betriebes

Nachdem die Zentrale Parteileitung beschlossen hat, am 28. Januar und 26. Februar dieses Jahres ökonomische Konferenzen durchzuführen, sind zu ihrer Vorbereitung und Durchführung neben der zentralen Kommission vier Kommissionen gebildet worden, von denen die erste unter dem Vorsitz des kaufmännischen Leiters steht, und der neben zwei Produktionsarbeitern die Leiter der Werkorganisation, der Materialwirtschaft, der Wirtschaftskontrolle, der zentralen Planung und der Absatzabteilung angehören.

Schon aus der Zusammensetzung dieser Kommission ist unschwer zu ersehen, daß es sich um ein für die Lösung wirtschaftlicher Aufgaben besonders prädestiniertes Gremium handelt. Die sich aus dem BKV ergebenden ökonomischen Verpflichtungen sind mannigfaltiger Art und beziehen sich auf jeden nur erdenklichen Zweig unserer Tätigkeit im Werk. Alle unsere Bemühungen dienen letzten Endes einzig und allein der kategorischen Forderung billiger und besser zu produzieren, wobei wir als vornehmlich wirtschaftlich Tätige den Akzent auf Kostensenkung und alle Maßnahmen zur Erzielung eines besseren wirtschaftlichen Endergebnisses zu legen haben, das heißt auf gut deutsch, das Prinzip der strengsten Sparsamkeit im weitestgespannten Rahmen zur Anwendung zu bringen.

Es ist einleuchtend, daß die besten Pläne zur Anwendung der entsprechenden Methoden nur dann einen vollen Erfolg haben können, wenn jeder Werktätige die Verpflichtung in sich fühlt, bei der Generalaktion zur Sparsamkeit tatkräftig mitzuwirken. Es kommt darauf an, daß jede unserer Kolleginnen und jeder unserer Kollegen mitmacht, uns willig und gern unterstützt oder Vorschläge macht, die Kosten sparende Auswirkungen haben oder von irgendeinem ökonomischen Nutzen begleitet sind, der uns die Erfüllung des Finanzplanes leichter macht und durch die Erzielung eines erhöhten Gewinnes den Grundstein dafür legt, daß wir alle unseren Beitrag an der möglichst schnellen Hebung unseres Lebensstandards beizutragen vermögen; denn nur die Mittel, die wir unserem Arbeiter- und Bauern-Staat zur Verfügung stellen können, kann er für die Lösung der staatlichen Aufgaben einsetzen, das heißt, zu unser aller Wohl verwalten und ausgeben.

Wenn wir uns einmal richtig überlegen, wo wir eigentlich am meisten einsparen können, dann richtet sich unser Blick ganz zwangsläufig auf einer der größten Schwerpunkte unseres gesamten Werkgeschehens, auf eine Misere, die uns das ganze verflossene Jahr unausgesetzt in stärkstem Maße begleitet, ja ich möchte sagen, unaufhörlich bedrückt und deprimiert hat. Das ist die sattsam

„Da lob ich mir die Höflichkeit“

sagt Wilhelm Busch einmal in einem seiner bekannten Verse. Und was ihm recht ist, sollte uns eigentlich billig sein, denn trotz Weltraumraketen und Elektronengehirn bleibt die Höflichkeit nämlich weiterhin modern. Aber gerade dort, wo man sie am ehesten erwartet, trifft man sie nicht an. So zum Beispiel in Läden, an Sperrern und an Schaltern. Unser Schalter in der Hauptkasse macht darin leider keine Ausnahme. Eigentlich muß es doch sehr anstrengend sein, immer ein gleichbleibend finsternes Gesicht zu machen, oder gehört das zum Geschäft? Ob es die Kollegin Große auch mal anders kann? Vielleicht ist die Wirkung dann wechselseitig.

Versuchen wirs doch einmal! Machen Sie mit, Kollegin Große?

Dagmar Kasbohm, TIF 720

bekannte Ausschußfrage, der Schwerpunkt Nummer eins in unserem Werk. Ihm gilt es mit allen nur erdenklichen Methoden zu Leibe zu gehen. Jedes Mittel soll und muß uns recht sein, diese Seuche zu bekämpfen, die uns das wirtschaftliche Atmen zum Leben nimmt. Dulden wir keinen Schlendrian, vergeuden wir keine Arbeits- und Maschinenkraft, rechnen wir mit jedem, auch dem kleinsten Quantum Material,

An die Teilnehmer der Parteischulung

Am nächsten Montag (25. 1. 60) findet das nächste Seminar der Parteischulung statt (für Schichtarbeiter entsprechend der Festlegung der APO).

In diesem Seminar soll gezeigt werden, wie die Partei den Kampf für die Durchsetzung der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus führt.

Dabei gilt es zu erkennen, daß die Politik der Partei und Regierung nicht auf subjektiven Wünschen, sondern auf streng wissenschaftlicher Grundlage, auf der bestmöglichen Ausnutzung der ökonomischen Gesetze beruht.

Das setzt voraus, daß die ökonomischen Gesetze erkannt werden, denn erst das, was man kennt, kann man verändern. Darum steht zu Beginn des Seminars die Frage, was ökonomische Gesetze sind, wie sie wirken usw.

Die zweite Frage wird zur Erläuterung der Feststellung dienen, daß wir uns im Siebenjahrplan vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus leiten lassen.

Als dritte Frage soll erörtert und bewiesen werden, daß die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft eine der wichtigsten Quellen der Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus ist.

Darum muß ein jeder wissen, wie das Gesetz der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft wirkt, wie wir um dessen Durchsetzung kämpfen können und müssen.

Denken wir daran, daß die Beherrschung der wichtigen Grundfragen der Politik der Partei eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, um die großen Aufgaben der Partei in

denken wir immer daran, daß alles was wir im volkseigenen Betrieb für die mittelbare und unmittelbare Produktion einsetzen Volkseigentum ist, das also dir und mir gehört.

Behandeln wir es mindestens ebenso pfleglich wie unser privates Eigentum, dann werden wir bei jedem Handschlag, den wir tun, bei jedem Arbeitsgang, den wir verrichten, daran denken, daß er von Erfolg begleitet sein muß, und unsere Arbeit nicht zum Mißerfolg, zum Ausschluß führt, dann sind wir ein großes Stück weiter, und die sortimentsgerechte Planerfüllung im Jahre 1960 wird uns leichter werden, damit wir unsere Absatz- und Exportpläne besser erfüllen, unsere Finanzen stärken, unsere Arbeitsproduktivität steigern und damit die materielle Basis unserer Volkswirtschaft zu unserem Teil und zu unser aller Nutzen möglichst und beständig verbreitert wird. Tragt auch ihr, Kollegen, euer Scherflein bei, indem ihr uns in unserem Bemühen um die restlose Erfüllung unserer ökonomischen Verpflichtungen aus dem BKV kameradschaftlich unterstützt.

Rhode

der Etappe des Sieges des Sozialismus zu lösen.

Bei der bisherigen Durchführung des diesjährigen Schuljahres hat sich aber herausgestellt, daß es noch Genossen gibt, die das Studium der marxistisch-leninistischen Literatur vernachlässigen und es zum Teil gar noch als Belastung empfinden.

Hier sollten alle Parteileitungen diesen Genossen helfen, damit sie sehr schnell begreifen, um was es heute geht; daß der Weg zum Sieg des Sozialismus keine bequeme Straße ist, sondern harten Kampf des Vortrupps der Arbeiterklasse erfordert.

Vom Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik hängt außerordentlich viel ab, sowohl für die schöne und helle Zukunft für uns als auch in der Verhinderung des von den Militaristen geplanten Atomkrieges.

Der Erfolg in diesem Kampf hängt in erster Linie von der Qualität der Arbeit jeder Parteiorganisation, jeder Leitung und jedes einzelnen Genossen ab. Eine Verbesserung der Qualität ist aber nur möglich, wenn wir uns qualifizieren, wenn wir uns Wissen in entscheidenden Fragen erwerben.

Deshalb sollte jeder Genosse nicht unvorbereitet in das Seminar gehen und warten, was der Propagandist erläutert, sondern sollte die angegebene Literatur studieren, damit die Auseinandersetzung sich auf die Schwerpunkte konzentrieren kann.

Wichtig ist für jeden Teilnehmer, unbedingt die Konsultation im „Neuen Deutschland“ vom 30. Dezember 1959 durchzuarbeiten und dazu das Leseheft über die APO-Leitung ausgegeben für das Thema zu lesen.

Brandt

Wem die Jacke paßt . . .

Was ist in der Diode los
denn jeder 4. Platz bleibt leer;
fehl'n hier die wirklich Kranken bloß
oder fällt das Aufstehn schwer?



Es muß besser geplant werden

Stellungnahme der PL zu den Kritiken beim BKV-Abschluß und im „WF-Sender“

Die Produktionslenkung ist verpflichtet, nach den von der Zentralen Planung bestehenden Sortimentsplänen, unter Berücksichtigung des geplanten Ausfalls das operative Produktionsprogramm für die Abteilungen der Vorfertigung jeweils bis zum 10. des Vormonats vor Quartalsbeginn auszuarbeiten und der Vorfertigung zuzuleiten. Das Produktionsprogramm für das I. Quartal 1960 wurde mit Ausnahme des Programmes für die Empfängerröhre, in welches noch eine größere Exportverpflichtung eingearbeitet werden mußte, am 10. Dezember 1959 übergeben. Am 14. Dezember 1959 erfolgte Übergabe des Programms für die Empfängerröhre. Die Programmzahlen lagen also der Vorfertigung vor.

Wo liegt nun aber die Ursache der Unruhe im Programmablauf?

Trotzdem die Lage des IV. Quartals 1959 allgemein bekannt ist, muß darauf hingewiesen werden, daß durch die Nichteinhaltung der Plandisziplin des Bereiches Empfängerröhre eine kritische Situation entstand. Hierfür ein Beispiel aus dem Aufbautenplan für das IV. Quartal. Für die EF 80 waren 385 000 Aufbauten laut Aufbautenplan vorgesehen. Gefertigt wurden rund 495 000 Stück. Durch diese nicht vorgesehenen Abzüge durch die Empfängerröhre spitzte sich die Situation so zu, daß ab der 2. Dezember-Dekade die B-Teilfertigung nur unter Einbeziehung der B-Teil-Lagerbestände auf die Erfüllung der Empfängerröhre ausgerichtet werden konnte, was bei vielen Teilen ein Absinken der Lagerbestände auf 0 nach sich zog. Es wird wohl jedem Kollegen verständlich sein, daß bei einer derartigen Nichteinhaltung der Plandisziplin durch die Empfängerröhre das Programm der Vorfertigung mit dem Abzug des Aufbaues nicht übereinstimmt und somit Plankorrekturen durchgeführt werden müssen.

Von allen Bereichen muß deshalb die Einhaltung der Plandisziplin gefordert werden. Die Produktionslenkung wird die Kontrolle des Produktionsablaufs ab Januar so organisieren, daß bei Nichteinhaltung der Plandisziplin entsprechende Maßnahmen vom Hauptproduktionsleiter eingeführt und durchgeführt werden können.

Einen weiteren Anstoß für die Vorfertigung bedeuten die von der Produktionslenkung herausgegebenen Programm-Nachträge. Es ist bekannt, daß für das Programm des I. Quartals bereits schon wieder 18 Nachträge folgten. Wie teilen sich aber diese 18 Nachträge auf? 11 Nachträge

entfallen auf die Nichteinhaltung der Plandisziplin auf die Vorfertigung. Die Produktionsplanung mußte bei der Aufstellung des Programms zum 10. Dezember 1959 von der Voraussetzung ausgehen, daß die Programme per 31. Dezember erfüllt und übererfüllt werden und von dieser Basis die Planung für das I. Quartal 1960 vornehmen.

Die restlichen Planänderungen beruhen zum Teil auf technologische Umstellungen bzw. auf Aufträge der Entwicklung. Auch die Produktionslenkung ist der Meinung, daß sich Programmänderungen auf ein Mindestmaß festlegen lassen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die B-Teillager den entsprechenden Vorrat haben, so daß bei überhöhten Abzügen durch die Montage-Bereiche dieser Mehrabzug durch das B-Teillager abgefangen werden kann. Weiterhin können Sortimentsplanänderungen nur noch so durchgeführt werden, daß die laufende Produktion hiervon nicht mehr beeinflusst wird. Technologische Umstellungen und Aufträge der Entwicklung können nur noch dann kurzfristig berücksichtigt werden, wenn sie von entscheidendem volkswirtschaftlichem Nutzen oder für die Entwicklung dringend notwendig sind.

Um nun in Zukunft diese und weitere Probleme abzustimmen und einen ruhigen Fertigungsablauf für die Vorfertigung zu schaffen, werden alle diese Fragen nochmal besonders durch eine zu bildende sozialistische Arbeitsgemeinschaft behandelt, für deren Arbeitsaufnahme bereits die Kollegen seitens der Vorfertigung und der Produktionslenkung benannt wurden. Inwieweit noch Vertreter der Zentralen Planung, Werkorganisation, Absatz und Materialversorgung für die Mitarbeiter erforderlich sind, wird noch festgelegt.

Produktionslenkung



Das erste Paket des Jahres 1960 ist da!

Ein Blick in die neuesten Bücher der Gewerkschaftsbücherei

Die fast vierwöchige Einkaufspause ist beendet. Unsere Kassen sind wohlgefüllt, und wir können dem Buchangebot in Ruhe entgegensetzen. Schon die erste Büchersendung läßt erkennen, daß unsere Leser und alle, die es in diesem Jahr noch werden wollen, auf ihre Kosten kommen. Für jeden Geschmack — auch für den verwöhnten — wird etwas dabei sein.

An dieser Stelle sollte man wohl dafür danken, daß der Bücherei in diesem Jahr eine erhebliche Summe für Neueinkäufe zur Verfügung steht. Wenn unser Dank So, und nun können wir auch das erste Bücherpaket öffnen. Viel Sonne, aber auch ebensoviel Schatten leuchtet uns aus dem ersten Buch entgegen. Das blaue Mittelmeer ist unser ständiger Begleiter auf der Fahrt zwischen Sizilien und Mallorca. Dieser prächtige Bildband im Großformat „Inseln des Mittelmeeres“ wird allen Sonnenhungrigen eine wohlthuende Lektüre im Winter sein. Da wir aber mit dem Baden ohnehin noch eine Weile warten müssen, können wir die Zeit bis dahin für eine Finnlandreise gut nutzen. Gleich zwei sehr gute Bildbände — „Finnland“ und „Bilder aus Finnland“ — erschließen allen Freunden der herben Natur das Land der tausend Seen. (Ein Kuriosum soll hier nicht verschwiegen werden: Das zuletzt genannte Buch kostet zwar nur die Hälfte des ersten Bandes, ist ihm aber in der Qualität der Bildwiedergabe ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen.)

Arkady Fiedler, bekannt durch seine Reisebücher „Das nach Harz duftende Kanada“ und „Fische singen im Ukayali“, legt uns unter dem Titel „Im Lande der wilden Bananen“ den Bericht eines Besuchs in Nordvietnam, Laos und Kambodscha vor. Der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, Ludwig Zukowsky, läßt uns an einer Tierfangreise durch Südamerika teilhaben. Das Buch „Unterwegs zu Jaguar und Kondor“ macht uns eingehend mit den Menschen, der Tierwelt und der eigentümlichen Landschaft in Venezuela bekannt.

Der reichbebilderte Großband „Kraftfahrzeuge auf unseren Straßen“ ist eine Augenweide für alle Motorsportanhänger. Sowohl für den Laien als auch für den Fachmann hat das Buch viel zu bieten, denn vom einfachen Anschauungsmaterial bis zu technischen Einzelheiten haben die Autoren an alles gedacht. Frohe Kunde erreicht alle Aquarienliebhaber: Zwei umfangreiche Werke wurden für sie neu angeschafft. Hans Frey hat sein Buch „Das Aquarium von A bis Z“ fertiggestellt. In alpha-

an die Adressen der Werkleitung und der BGL gerichtet ist, so schließen wir selbstverständlich unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Produktion mit ein, denn durch ihre Arbeit schufen sie erst die Voraussetzungen dafür, daß die finanziellen Zuwendungen an uns so reichlich ausfielen. Unser Wunsch sei deshalb, in Zukunft möglichst viele Kollegen aus den Produktionsabteilungen als neue Leser begrüßen zu können, damit sie die Früchte ihrer Arbeit auch in dieser Form ernten können.

„Der geopferte Bauer“. Gleichfalls aus Südamerika, und zwar in Paraguay spielt die Handlung des Romans „... und die Indianer ziehen zum Rio Negro“. Ferdinand May schrieb den erregenden Roman „Die Letzten von U-189“, der das Schicksal einer deutschen U-Boot-Besatzung während des Krieges und in der heutigen Bundesrepublik Westdeutschland schildert. Das Werk des großen französischen Dichters Siendhal wurde durch die Herausgabe seiner „Italienischen Chroniken“ weiter vervollständigt. Zwei weitere Bücher sollen die kleine Auswahl abschließen. Die Geschichte eines wundertätigen Regenschirms, der ein klei-

Urlaub - Erholung - Genesung

Das neue große Ferienbuch des FDGB ist da

Auf 555 Seiten erhält der Leser einen lückenlosen Überblick über sämtliche Ferienorte in unserer Republik. Über 500 Abbildungen — zum Teil farbig — machen das Buch zu einem interessanten und schönen Nachschlagewerk. 10 herausnehmbare Straßen- und Verkehrskarten gestatten eine gute Information. Der Preis beträgt 8,— DM. Nachdem die ersten 50 Exemplare innerhalb weniger Stunden verkauft waren, haben wir noch einmal 100 Exemplare bestellt.

Interessenten melden sich bitte telefonisch unter 2295 in der Gewerkschaftsbücherei. Nach Eintreffen der Bücher werden sie von uns verständigt.

nen tätig sind, wurde das Buch „Brigitte — Stenotypistin und Sekretärin“ gekauft. Es ist ein interessantes Buch aus der Praxis, für die Praxis der Verwaltungsbücherei. Und nun noch schnell zu den Romanen. Zwei Kriminalromane sollen den Reigen eröffnen. „Meineid auf Ehrenwort“ schildert die Arbeit zweier Kriminalisten auf dem Filmgelände in Babelsberg, die heimtückliche Sabotageakte gegen einen in Arbeit befindlichen Film aufklären. Ein mysteriöser Mord in einer südamerikanischen Stadt bringt Bewegung in die Öffentlichkeit. Wie nun ein kleiner Mann geopfert wird, um die Schuld der Großen zu decken, erzählt Diego Viga in dem Roman

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 22. Januar bis 28. Januar 1960

Vom 22. 1. bis 25. 1. läuft der Film:

„Hilfe der Doktor kommt!“
Das Tagewerk eines Arztes im vornehmsten Viertel Londons ist gar nicht so einfach. Am Vormittag Krankenbesuch beim Grafen von Skve und Lewes. Seine Exzellenz pflegt, um der vollständigen Vertrottung zu entgehen, unter ärztlicher Überwachung Reitstunden auf einem Schaukeloferd zu nehmen. Doch geteilte Anstrengung ist bekanntlich halbe Anstrengung, und so muß Dr. Sperling für die letzten fünf Minuten selbst auf den hölzernen Gaul. Der würdige Diener im Hintergrund hält sich den Bauch vor Lachen, und der Medizinmann wankt leicht verwundert von dannen. Am Nachmittag Sprechstunde. Es erscheinen a) ein echter Maharadscha und b) eine Dame, die an Mannstollheit leidet. Dr. Sperling wundert sich nicht mehr. Er verfrachtet den Maharadscha ins Sprechzimmer, läßt ihn sich dort auf dem Schreibtisch hokkend und nur mit einem Lendenschurz angetan in religiöser Versenkung üben und begleitet indes die Dame, deren Leiden umgehende Behandlung fordert, in ihr lauschiges Boudoir. — Ganz lustig nicht wahr!? Aber eigentlich wollte Dr. Sperling ja ein ersthafter Arzt werden ...

Vom 26. 1. bis 28. 1. läuft der Film:

„Das Geschenk des Zigeuners“
Planwagen und Pferde, die mühsam durch die Steppe ziehen, marschierende Soldaten, barfuß oder die Füße mit Lappen umwickelt — rollende Panzerketten, Geschütze auf Selbstfahrlafetten und schnelle Jeeps: Das sind die Anfang- und Schlussszenen des neuen sowjetischen Farbfilms „Das Geschenk des Zigeuners“. Wir erleben das wechselvolle Schicksal des Zigeunerjungen Kolja, dem als Vierjährigen ein Freund, den er nicht vergessen kann, das Glück versprochen hat.

Familienvorstellung

Am Donnerstag, dem 23. 1., um 15.00 Uhr
„Erlebnisse am See“

Spätvorstellung
Am Sonnabend, dem 23. 1., um 22.00 Uhr
„Der verkaufte Großvater“

Veranstaltungen und Konferenzen

Am Dienstag, dem 26. 1., um 16.00 Uhr im Vortragssaal
KdT-Vortrag mit Lichtbildern

Am Mittwoch, dem 27. 1., um 17.30 Uhr im Zimmer 26
Skat-Wettspiel

Vorstellung für Schichtarbeiter

Für unsere Schichtarbeiter zeigen wir am Freitag, dem 29. Januar 1960 um 14.30 Uhr den Film:
„Schwanensee“

Karten im Preise von 0,50 DM sind über die Kulturfunktionäre erhältlich.

Der Film über eine „Schwanensee“-Aufführung des Moskauer Bolshoi-Theaters bietet erstmals in Deutschland die Gelegenheit, das berühmte romantische Märchenballett von Peter Illjitsch Tschaikowski in allen Teilen unverkürzt kennenzulernen. Die Rolle der Odette-Odile, in allen Ländern den bedeutendsten Ballerinen vorbehalten, tanzt Maja Plissetzkaja. Daß das Erlebnis einer „Schwanensee“-Aufführung im Bolshoi-Theater durch den Film auch denen zugänglich wird, die es nicht an Ort und Stelle in sich aufnehmen können, ist eine außerordentlich dankenswerte Initiative der beteiligten sowjetischen Kunstschaffenden.

Infolge Krankheit der Kosmetikerin Frau Stepotat konnte der Zirkel nicht wie vorgesehen am Montag, dem 18. Januar, beginnen. Der Beginn mußte auf Montag, dem 25. Januar, verlegt werden.

Kindervorstellung

Am Sonntag, dem 24. 1., um 13.00 Uhr
„Entscheidung vor Bucharä“

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 25. bis 30. Januar 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Gulasch, Makkaroni, Gurkensalat

Dienstag: Schnitzel, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Donnerstag: weiße Bohnen mit Fleisch, 1 Brötchen, Blaubeeren

Freitag: gebr. Jagdwurst, Grünkohl, Salzkartoffeln

Sonnabend: Kartoffelpuffer mit Apfelsmus

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Kalbsfrikassee, Makkaroni, Kompott

Dienstag: gebr. Schnitzel, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Mittwoch: gek. Klops, Kaperntunke, Petersilienkartoffeln

Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Freitag: ged. Jagdwurst, Spinat, Kartoffelbrei

Sonnabend: Eierkuchen mit Apfelsmus

Essen zu 1,— DM

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Dienstag: Vorsuppe, Frikassee, Salzkartoffeln

Mittwoch: Kaßlerkotelett, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Donnerstag: Tomatensuppe, Rindfleisch mit Meerrettichsauce, Salzkartoffeln

Freitag: Süßkotelett, Mayonnaisensalat, Gurkensalat

Sonnabend: Vorsuppe, Omelett mit Zunge, Röstkartoffeln

Änderungen vorbehalten.

I. V.: Meier

Leiter der Werkküche

So war es richtig!

Auflösung und Preisträger unseres zweiten Preisausschreibens

Zu unserem zweiten Preisausschreiben schickten uns 79 Kollegen ihre Auflösungen zu, von denen 26 alle Fragen richtig beantwortet hatten.

Zwischen diesen mußte nun das Los entscheiden, wer einen unserer zehn Preise bekommen sollte. Diesmal zog der Genosse Werner Griebner, 2. Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, für alle Gewinne das richtige Los.

Den 1. Preis im Werte von 100,— DM erhält der Kollege O. Reinhold, den 2. Preis die Kollegin Anita Blankenfeld (im Werte von 50,— DM), den 3. Preis der Kollege Heinz Buschke (im Werte von 30,— DM), und die Buchpreise im Werte von 10,— DM gewannen die Kollegin Reinhold, der Kollege Wolfgang Winzer, die Kollegin Antje Karst, die Kollegin Rita Hansel, die Kollegin

Waltraud Gentes, der Kollege Bierwirth und die Kollegin Käthe Hauf.

Die richtigen Antworten

1. Wieviel von 100 Haushalten werden im Jahre 1965 ein Fernsehgerät besitzen?
77

2. Wie heißt das erste FDGB-Urlauberschiff?
Völkerfreundschaft

3. Wann wird in Berlin für alle Kinder der Besuch der zehnklassigen polytechnischen Oberschule gesetzlich garantiert sein?
1962

4. Welche beiden Städte sollen durch eine neue Autobahn, deren Bau 1963 beginnt, verbunden werden?
Berlin — Rostock

5. Womit beschäftigte sich das 7. Plenum?
Mit der Entwicklung der Landwirtschaft

6. Wann werden die ersten Farbfernsehröhren, die in unserem Betrieb entwickelt werden, auf der Leipziger Messe gezeigt?

Wird, wie schon im letzten „WFSender“ bekanntgegeben, für alle richtig gewertet

7. Wann fand in unserem Betrieb die letzte Vertrauensleute-Vollversammlung statt?
Am 5. Januar 1960

8. Aus wieviel Werkteilen besteht unser Werk?
3

9. Aus welcher Brigade wurde für gute Arbeitsleistung die Brigadierin nach Ungarn delegiert?
Beitz

10. Welche Brigade setzte als erste die Losung „Meine Hand für mein Produkt“ in die Tat um?
Brigade Lunik

Allen Preisträgern möchten wir auf das herzlichste gratulieren und sie bitten, am Montag, dem 25. Januar 1960, um 14.00 Uhr, in der Redaktion der Betriebszeitung ihre Gewinne in Empfang zu nehmen.

Alle anderen Kollegen, die nicht unter den Preisträgern waren, rufen wir zu: Nicht den Mut verlieren und das nächste Mal wieder mitmachen, vielleicht seid ihr dann dabei.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2. Österreich. Operettenkomponist, 5. Bestandteil des Tees, 8. Stadt an der Saale, 9. polnische Halbinsel, 10. Ringelwurm, 11. Zugstück, Glanz- und Höhepunkt, 12. Steinwand, 13. deutscher Fluß, 14. Schaufahrt mit blumengeschmückten Wagen, 18. Tafelgemälde, 20. Vergrößerungsglas, 21. Postsendung, 23. Singvogel, 25. säuerliche Gallerte, 27. lat.: im Jahre, 28. Ruheort, 29. Abkürzung für Kurant, 30. wirklich, zuverlässig, christl., 31. Verbindungsstelle zweier Teile, 32. Nähmaterial.

Senkrecht: 1. Aufgabe, Leitgedanke, 2. internationale Blumenspendenvermittlung, 3. niedere Pflanze, 4. inhaltslos, 5. Kunstfertigkeit, Fähigkeit, Können, 6. altes Längenmaß, 7. Zahl, 12. Angehöriger eines Turkvolkes, 13. Behältnis, 14. Teile des Schillens, 17. Aufgabenkreis, Geschäftsbereich, 19. Kreisstadt an der Iller, 22. Sporttruder, 23. deutscher Schriftsteller, 24. engl. Längenmaß, 25. oberste griechische Göttin, 26. forstwirtschaftliches Raummaß.

Auflösung aus Nr. 2

Waagrecht: 1. Radio, 6. Muffe, 9. Spatnik, 10. Streif, 12. Last, 14. Eilsen, 17. Aster, 20. Aden, 22. Schwur, 24. Solist, 25. Glas,

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
	F	L	E	G	E	L	L	U																							

27. Elena, 30. Serben, 34. Oran, 35. Aarau, 36. Adamna, 38. Samba, 39. Blatt.
Senkrecht: 2. Alte, 3. Isel, 4. Opus, 5. St. 6. Milano, 7. Ukas, 8. Fete, 11. Richter, 13. Steiger, 15. Earl, 16. ND, 18. Rate, 19. Oste, 21. Esse, 23. Uganda, 26. As, 28. Lora, 29. Naab, 31. Raub, 32. Baal, 33. Nah, 37. Mn.

„Neue Technik“ in der Chemischen Aufbereitung

Das Jahr 1959 hat uns das modernste Bildröhrenwerk Deutschlands gebracht. Wir können stolz darauf sein, einen großen Teil der Maschinen davon in unserem Werk hergestellt zu haben, trotzdem wir kein Maschinenbaubetrieb sind. Unsere Kollegen haben den Stanzautomaten „Sputnik“ konstruiert und gebaut und damit einen großen Beitrag zur weiteren Mechanisierung und Automatisierung geleistet. Diese Aufzählung ließe sich noch beliebig fortsetzen und auf alle Erfolge, die wir erreichten, können wir stolz sein, denn all diese Errungenschaften tragen mit dazu bei, daß wir auf dem Gebiet der Technik und mit ihr in der Produktion das Weltniveau erlangen. Unser nächstes Ziel ist, für recht viele Röhren das Gütezeichen „Q“ zu erhalten, um auch hier im Weltmaßstab die Spitze zu erreichen.

Zur Herstellung vieler Teile unserer Röhren, ob Empfänger-, Bild- oder Spezialröhren, wird Paste benötigt und ihre Qualität bestimmt mit, ob unsere Röhren Weltniveau haben oder nicht. Da uns in der letzten Zeit viele Klagen über die wechselnde Qualität der Paste erreichten, machten wir uns auf dem Weg, um einmal festzustellen, woran das liegen kann. Um es vorwegzunehmen, richtig feststellen konnten wir es auch nicht (wir sind ja auch keine Fachleute), doch was wir hierbei sahen und aufdeckten, haben wir aufgeschrieben.

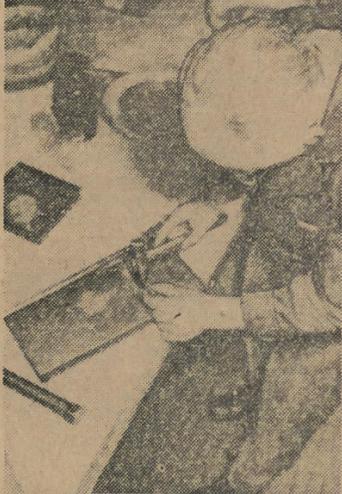
Als wir die Chemische Aufbereitung betreten, hörten wir ein leises und vorsichtiges Hämmern, und wir waren der Meinung, daß der Raum, der sich uns in einem für solche Arbeiten nicht geeigneten Zustand präsentierte, renoviert wird. Wie groß war aber unser Erstaunen, als wir einen Kollegen dabei beobachten konnten, wie er mit einem Hammer irgend etwas zerkleinerte. Unser Erstaunen wuchs noch mehr, als wir auf unsere Frage, was er dort mache, hörten, daß das ein Arbeitsvorgang für die Vorbereitung des Pastensatzes sei. Hier wurde nämlich die Alu-Cermischmetall-Legierung grob zerkleinert.

Daraufhin ließen wir uns auch noch die folgenden Arbeitsvorgänge erklären, und wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es würde zu

1. Cetipulver ist in höchstem Maße feuergefährlich und kann durch Reibung und Stöße entzünden. An feuchter Luft neigt es bereits bei Raumtemperatur zu Selbstentzündung. In feinsten Verteilung als Staub-Luftgemisch wirkt es explosiv. Beim Arbeiten mit Cetipulver sind deshalb die folgenden Vorsichtsmaßnahmen erforderlich:

Sämtliche Arbeiten müssen unter einer Abzugsvorrichtung ausgeführt werden.

Wir mußten aber bei unserem Besuch feststellen, daß zwar alle Teile



Das grobe Zerkleinern

für die Abzugsvorrichtung vorhanden sind, aber bis heute noch nicht angeschlossen wurden. Was sagt die Arbeitsschutzkommission dazu und wann wird dafür Sorge getragen, daß die AV eingehalten wird.

2. Großen Kummer bereitet der Chemischen Aufbereitung der Vertikalofen, der zum Verschmelzen von Cermischmetall und Alu zur Legierung benötigt wird.

Dieser Ofen wurde zur Fertigung freigegeben, trotzdem er nur für Versuchszwecke gebaut war.

Wann werden die Hinweise, die zur Verbesserung von der Chemischen Aufbereitung gegeben wurden, beachtet?

3. Für das grobe Zerkleinern der Legierung mit dem Hammer ist für das II. Quartal eine Anlage nach sowjetischen Unterlagen vorgesehen.

Kann man diese Anlage nicht früher bauen und wenn nein, warum nicht?

4. Beim Mahlen der Cermischmetall-Alu-Legierung in den Mahlkörper der Kugelmühle (hier wird die Legierung zu Pulver zermahlen

und mit Methanol vermischt) entsteht des öfteren ein Überdruck und der mühevoll erarbeitete Inhalt läuft aus.

Welche Gedanken haben sich unsere Wissenschaftler schon gemacht.



Das Mörsern

um das zu verhindern und welche Maßnahmen sind hierfür schon eingeleitet?

5. Nachdem die Cermischmetall-Alu-Legierung mit Titan vermischt wurde, wird sie zu Stangen gepreßt. Hierzu hat mit Beginn der „Carmen“-Bewegung der Kollege Müller aus der

Chemischen Aufbereitung einen Verbesserungsvorschlag eingereicht, der vorsieht, nicht mehr Stangen, sondern Tabletten zu pressen. Dadurch könnte diese Arbeit in der Abteilung selbst durchgeführt werden und die eingeplane Öldruckpresse wird nicht mehr benötigt.

Bis heute hat er noch keine Antwort erhalten und wir fragen: Wo ist der Verbesserungsvorschlag abgeblieben?

6. Das Sintern der Stäbe wird in Schutzgasöfen durchgeführt. Bei der Übernahme der Paste in die Fertigung am 19. März 1959 übernahm der Kollege Lichnok die Verpflichtung, die Temperatur Meß- und Regeleinrichtung an diesen Öfen schnellstens in Ordnung zu bringen. Das ist bis heute nicht geschehen.

Wir fordern den Kollegen Lichnok auf, hierzu Stellung zu nehmen.

7. Die Chemische Aufbereitung besitzt keinen Schneideautomaten und muß jedesmal neu suchen, wo sie Alu zerschneiden kann. Da die betreffenden Abteilungsleiter es nicht gerne sehen, wenn Kollegen aus anderen Abteilungen an ihren Automaten arbeiten, wird diese Suche immer zu einem Bittgang.

Besteht nicht die Möglichkeit, eine Abteilung, die im Besitz eines Schneideautomaten ist, mit dieser Arbeit fest zu beauftragen?

Diese Fragen zeigen zwar noch nicht alle Mißstände auf, die es in der Chemischen Aufbereitung gibt, aber

sie sollen hier erst einmal genügen. Nach all dem Festgestellten, bewegen uns als Redaktion zwei Fragen:

1. Was hatten sich unsere verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre dabei gedacht, als sie im März 1959 mit der Übernahme in die Fertigung die bestehenden Fertigungsmethoden als endgültige akzeptierten?

2. Wäre es nicht vorteilhafter, das benötigte Pulver für den Pastensatz von einem chemischen Betrieb zu beziehen, der dafür wahrscheinlich bessere Voraussetzungen hat?



Zerreiben zu Pulver

Überlegt - vorgeschlagen - ausgeführt

Ein sehr gutes Beispiel der Kleinmechanisierung gab in unserem Betrieb der Kollege Godorr.

Bei der Herstellung von Einbauteilen für Empfängerröhren wird immer noch ein großer Teil manuell hergestellt. In der Katodenfertigung werden zum Beispiel Nickelröhren zwischen 1 bis 3 mm Durchmesser verformt, so daß daraus flache oder ovale Hülsen werden, die in ihren äußeren Abmessungen nur minimale Toleranzen haben. Bisher wurden solche Röhren in manueller Arbeit unter Schwindelpressen auf einen Stahldorn, der das gewünschte Profil besaß, gepreßt und so der Form des Dornes angepaßt. Die stündliche Leistung lag bei etwa 500 Stück.

Die vom Kollegen Godorr entwickelte Vorrichtung arbeitet vollautomatisch und hat einen Ausstoß von stündlich 1800 Stück. Das bedeutet eine Einsparung von sieben Arbeitskräften im Zwei-Schichten-Betrieb. Die Betreuung nimmt ein Einrichter neben seiner laufenden Arbeit vor.

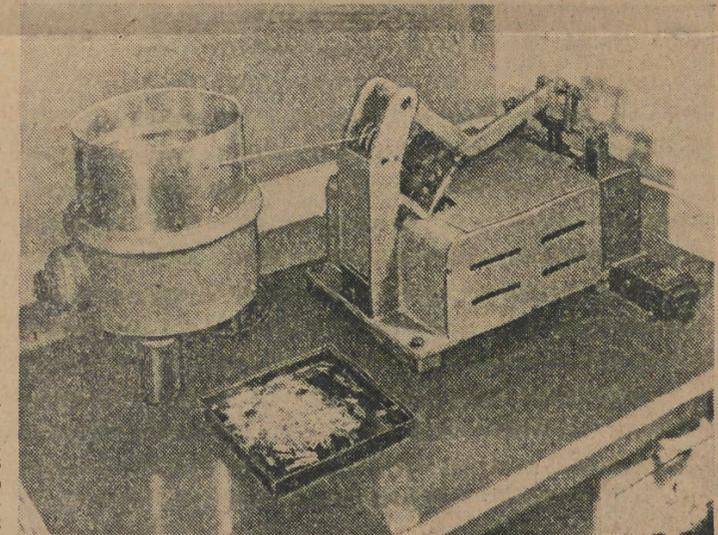
Das Prinzip der Vorrichtung besteht darin, daß die Katoden nicht mehr auf einem profilierten Dorn, sondern lediglich auf eine Nadel gedrückt werden, die die Hülsen dabei nur noch in der Mitte unterstützt, um ein Einfallen nach innen zu verhindern. Das Profil wird von äußeren Formbacken, die aus Hartmetall bestehen, gegeben. Der Verschleiß ist hierbei außerordentlich gering, so daß mit einer Standzeit von mehreren Millionen Teilen gerechnet

werden kann gegenüber 50 000 Stück bei Werkzeugen der bisherigen Fertigung. Der Beschichtung der Vorrichtung dient ein Vibrationsteilförderer, von dem im Zwei-Sekunden-Takt jeweils ein Röhren auf die Aufnahmenadel fällt. Der zur Formgebung nötige Druck wird von zwei Elektromagneten erzeugt und über ein Hebelsystem weitergeleitet. Die fertigprofilierten Katoden werden von der Nadel aus dem Werkzeug gezogen und fallen mit Hilfe eines

Abstreifers in einen bereitstehenden Kasten.

Die Entwicklung, Konstruktion und Bau des Automaten wurden vom Kollegen Godorr unter Mithilfe einiger Facharbeiter der Abteilung selbst vorgenommen.

Nach ähnlichen Methoden wird es möglich sein, weitere Kleinmechanisierungen in unserem Werk durchzuführen und so mit kleinem Aufwand einen großen Nutzen zu erreichen.



Das Verschmelzen zur Legierung

weit führen, wenn wir hier jeden einzelnen erklären würden, wir haben sie fotografiert. Doch zu dem, was uns nicht gefallen hat, stellen wir einige Fragen und erwarten hierzu Antwort.

In der Arbeitsvorschrift AV 021-29 heißt es unter anderem:



Das interessiert nicht nur die Jugend

Du, die FDJ und der Sozialismus

Ein Wort an jeden jungen Kollegen unseres Betriebes

Ich höre schon manchen fragen: was sollen diese Begriffe, was haben sie miteinander zu tun? Ich meine, sehr viel!

Beginnen wir zunächst mit dem Sozialismus! Sicherlich seid ihr alle mit mir einer Meinung darin, daß es heutzutage kaum einen jungen Menschen mehr gibt, der nicht für den Sozialismus wäre. Zwar wissen manche noch nicht recht, was der Sozialismus nun wirklich ist, wie sich im einzelnen ihr Leben in der vollendeten sozialistischen Gesellschaftsordnung vollziehen wird. Aber allein die stürmische Aufwärtsentwicklung in unserer Republik seit ihrem Bestehen hat wohl bei jedem das Vertrauen gestärkt, daß das Wort Sozialismus endgültigen Frieden, einen nie gekannten Wohlstand und ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten für jeden einzelnen bedeutet.

Und während Generationen vor uns nur von einem solchen reichen und schönen Leben träumen konnten, ist es für uns in greifbare Nähe gerückt. In sechs Jahren, mit der Erfüllung unseres großen Siebenjahrplans, wollen wir dieses Ziel erreicht haben. Du und ich, wir alle, die wir noch jung sind, werden den größten Teil unseres Lebens unter sozialistischen Verhältnissen vollbringen.

Viele ältere Menschen, deren Leben vorwiegend von Kriegen, Krisen, Arbeitslosigkeit, Armut und Verfolgung durch den Faschismus bestimmt war, beneiden uns darum. Aber sie gönnen es uns zugleich; hat doch ein großer Teil von ihnen jahrzehntelang um all das gekämpft, was heute bei uns Wirklichkeit geworden ist und noch werden soll.

„Ja, und weiter: Was hat die FDJ, was habe ich damit zu tun?“ meinen jetzt vielleicht einige.

Die Freie Deutsche Jugend bezeichnet sich nicht umsonst als sozialistische Jugendorganisation der DDR. Sie kann das mit vollem Recht. Nicht nur, daß sie große Verdienste beim bisherigen sozialistischen Aufbau auf ihre Fahnen schreiben kann (und dafür wurde sie ja auch auf dem VI. Parlament mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet), sondern sie stellt sich auch weiterhin die Aufgabe, aktiv an der Erreichung des großen Zieles, das Sozialismus heißt, mitzuarbeiten. Im Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus hat die FDJ gezeigt, wie alle jungen Menschen ohne Ausnahme an der Verwirklichung des Siebenjahrplanes aktiv mithelfen können. Es kommt nun darauf an, daß alle jungen Kollegen auch in unserem Werk sich persönlich sowie in der Brigade, der Abteilung bzw. im Bereich Kompass erarbeiten, in die sie alle ihre Verpflichtungen z. B. zur Bildung einer Brigade, zur Übernahme von Jugendobjekten, der Verbesserung der Qualität, zu ihrer politischen und fachlichen Weiterbildung usw. aufnehmen. Die Erarbeitung von Kompassen ist keineswegs nur eine Angelegenheit der FDJ-Mitglieder und -gruppen, wengleich sie dabei federführend sein sollen.

Kompassverpflichtungen zu übernehmen — das ist eine Forderung an alle Jugendlichen.

Wir sind davon überzeugt, daß viele junge Kollegen solche Verpflichtungen übernehmen werden, wie sie es schon oft taten und damit ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an der Erfüllung des Siebenjahrplans unter Beweis stellen.

Damit wäre ja alles gut, wenn es nicht doch etwas gäbe, das uns hinderte, schneller voranzukommen. Und dieses Etwas ist das Verhältnis „Du und die FDJ“.

Die FDJ konnte deshalb zu einer solch starken und einflussreichen Kraft im Leben unserer Republik werden, weil die Jugendlichen hinter ihr standen und stehen und ein großer Teil aller Jugendlichen in ihr vereint sind. Nur 15 Prozent unserer jungen Kollegen unter 26 Jahren gehören dem Jugendverband an. Wie soll aber die Kraft und der Elan der Jugend in unserem Werk richtig spürbar werden, wenn das so ist? Wie viele Fragen, Vorschläge und Forderungen der Jugend könnten schneller und besser beantwortet und verwirklicht werden, wenn sich eine starke FDJ-Gruppe dafür einsetzen könnte? Unsere Interessen, deine — junger Kollege — und die der FDJ sind doch nicht unterschiedlich. Wollen wir nicht beide ein schönes Leben in Frieden, Wohlstand und Glück? Und werden wir das nicht

schneller schaffen, wenn es nicht bei einem Lippenbekenntnis bleibt, sondern alle Jugendlichen in ihrer Organisation der FDJ, gemeinsam an einem Strang ziehen?

Wir brauchen uns gegenseitig. Du hättest heute nicht die vielen Rechte als junger Staatsbürger und die vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten, wenn sie nicht die FDJ von ihrer Gründung an für dich erkämpft hätte. Die FDJ braucht deine Kraft, unaktiver für die Erfüllung des großen Planes wirken zu können, der uns allen dient.

Die Werbung von 100 neuen Mitgliedern bis zur Wahl unserer Zentralen FDJ-Leitung ist eine der Aufgaben, die wir zu den Verbandswahlen lösen müssen.

Wir wenden uns vor allem an die jungen Kolleginnen und Kollegen, die in ihrer Brigade um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Ihr habt euch damit das Ziel gestellt, junge Sozialisten zu werden. Wer es ehrlich damit meint, wird verstehen, daß man das nicht als einzelner kann, sondern nur in der sozialistischen Jugendorganisation, der FDJ.

Überlegt euch diese Worte und entscheidet euch, Mitglied der FDJ zu werden. Ihr helft damit nicht nur dem sozialistischen Aufbau, sondern dient auch eurer persönlichen Entwicklung.

Lia Anders